

# Teltomer Kreisblatt.

erscheint  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags.  
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.  
sowie in sämtlicher Annoncen-Bureauz  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 115. Berlin, den 2. Oktober 1886 30. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer beginnt das IV Quartal und bitten wir unsere verehrten Leser, die Erneuerung des Abonnements auf das

### „Teltomer Kreisblatt“

(Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn)

möglichst bald bei den Kaiserl. Postanstalten den Landbriefträgern oder unseren Spediteuren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Expedition.

## Rundschau.

Die Kaiserlichen Majestäten empfangen am Mittwoch in Baden Baden die Könige des davor eingetroffenen Königs von Belgien und Großherzogs von Sachsen-Weimar. Am Abend waren alle fürstlichen Herrschaften, auch der Fürst von Hohenzollern und Prinz Heinrich von Preußen waren noch angekommen, bei der Kaiserin vereint. Der Geburtstag der Kaiserin wurde Donnerstag in höchst feierlicher Weise festlich begangen. Die Kaiserin empfing die Glückwünsche der dort anwesenden Fürstlichkeiten. Zahlreiche Glückwunschkarten von nah und fern waren eingegangen. Nachmittags fand Kamillientafel statt. In dem Warten der Kaiserin ist neben dem Wohlthätigkeitswesen die Liebe zu Kunst und Wissenschaft in erster Reihe. Noch jetzt ist die hohe Frau bemüht, die hervorragendsten Männer um sich zu versammeln. Die Kaiserin ist eine besondere Freundin der Musik und auf diesem Gebiet wiederholt mit eigenen Schöpfungen hervorgetreten. Außer einer Operette hat sie die Musik zum Ballet „die Maskerade“ und zahlreiche Märche komponiert, von denen einer als Armeemarsch Nr. 102 im Druck erschienen ist. Der Kronprinz befindet sich in Portofino bei seiner Familie und denkt erst Ende Oktober nach Berlin zurückzukehren.

Der Prinz-Regent von Baiern hat den Armen von Augsburg 200 Mk. denen von Nürnberg 4000 Mk. überwiesen lassen.

Nach der heute in der Hofkirche zu Dresden stattfindenden Trauung der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen mit dem Erzherzog Otto von Oesterreich wird im Kgl. Schlosse große Court, sodann Galatafel und Abends Festvorstellung im Theater stattfinden.

An das Auswärtige Amt ist seitens der japanischen Regierung das Ersuchen um die zeitweilige Ueberlassung eines in diesem Ressort beschäftigten Beamten gerichtet worden und ist demselben entsprochen worden. Ein im auswärtigen Amt beschäftigter Assessor ist nun auf 2 Jahre nach Japan beurlaubt worden und wird Anfang Oktober dahin abreisen.

Von Seiten der Anstellungskommission ist die Herrschaft Mysk, ca. 16 000 Morgen groß, seit vielen Jahrhunderten in polnischem Besitz, für 2,200,000 Mark angekauft und bereits übernommen worden; ferner ist das Gut Strowite im Kreise Mogilno für 379,000 Mk. zu Anstellungszwecken erstanden worden.

## Verloren und Gefunden

Original-Roman von M. W. d. e. n.

(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Fortsetzung)

Grethe wurde verlegen, faßte sich jedoch schnell und sagte ärgerlich: „Dummer Junge!“ Da kam sie aber schön an! „Laß die Insinuation!“ fuhr Hermann sie zornig an, von „dummer Junge“ kann hier gar nicht mehr die Rede sein, ich bin sieben Jahre alt und werde künftigen Monat mein Abiturientenexamen machen!

Er hatte sich zu seiner ganzen Länge aufgerichtet und sein knabenhaftes Gesicht in so wichtige Falten gelegt, daß die kleine Gesellschaft, die Eltern mit eingeschlossen, absolut nicht anders konnte, als in helles Lachen auszubrechen, wodurch der beleidigte natürlich durchaus nicht befänstigt wurde — ganz im Gegentheil, er ward dunkelroth vor Zorn — und die erst halbgeleerte Tasse bei Seite schiebend, verließ er mit großen Schritten den Garten. Grethe aber folgte ihm auf den Fuß, und als sie ihn in den Hausflur erreicht hatte, erhob sie sich auf den Zehenspitzen und schlang ihre Arme um seinen Hals. „Aber lieber, guter Hermann!“ sagte sie, „Du wirst doch nicht im Zorn von mir gehen — ich habe mir in Wahrheit gar nichts bei dem häßlichen Worte gedacht — und dann, Hermann, Du provocirtest es ja — es hätte mir Jemand den Kopf verdreht wie das nur klingt!“

„Und doch sprach ich nur die Wahrheit,“ erwiderte er trozig, „woher sonst Deine Verlegenheit? Ich kann mir schon denken,“ fuhr er dann verächtlich fort, „wie sich die Geschichte verhält: irgend welcher geschneigelte und gebügelte Laffe wird Dir gesagt haben, daß Du ein hübsches Mädchen bist, na, und da fängt Euresgleichen natürlich sofort Feuer. So viel weiß ich

Wie mitgetheilt wird, werden zum Bau des Nord-Ostsee-Kanals, über dessen Beginn allerdings noch nichts Genaueres feststeht, 15 000 Arbeiter nothwendig sein.

Die portugiesische Regierung verhandelt zur Zeit mit Deutschland wegen Absteckung der Grenzen in Südafrika zwischen Mossamedes und Ovango.

Übermaß einen Beweis, welchen Ansehens sich die neue deutsche Sozialgesetzgebung im Auslande erfreut, ergiebt der Umstand, daß von der Kommission in Belgien, welche über die traurigen Arbeiterverhältnisse daselbst Untersuchungen anstellte, in einem Gutachten an die belgische Regierung u. A. Arbeiterdenkzettel nach deutschem Muster verlangt werden.

Die Marineverwaltung soll nach der „Danz. Ztg.“ beabsichtigen an der Westküste von Schleswig eine Station für Torpedoböte einzurichten. Als passender Ort hierfür sollen Wyk auf Föhr, Husum oder Sylt in Aussicht genommen sein.

Wie verlautet, soll in diesem Herbst der Staatsrath einberufen werden, um über die Feststellung von Regierungsentwürfen für den Landtag zu berathen.

Die Einstellung des diesjährigen Heeresersatzes erfolgt für sämtliche Truppen in der Zeit vom 2. bis 5. November, mit Ausnahme der als Freiwillige eintretenden jungen Leute, welche bereits gestern, am 1. Oktober, bei den Truppentheilen eingestellt worden sind. Ersatzpflichtige, die bereits ausgehoben und zum Eintritt beim Militär angefaßt, aber thatsächlich brodelnd und ohne Mittel zu ihrem Unterhalt bis zum Tage der Einstellung sind, können mit Genehmigung des Infanterie-Brigade-Kommandos, jedoch schon vom gebrügten Tage ab bei einem Infanterie-Regiment eingestellt werden. Derartige Befehle sind unter Beifügung eines polizeilichen Führungsattefles bei dem Bezirksfeldwebel einzureichen.

Die Vertheilung, der auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1886 bewilligten Staatsbeiträgen an die durch das diesjährige Weichsel-Hochwasser Beschädigten hat, der „Danz. Ztg.“ zufolge, in diesen Tagen stattgefunden. Nach den Vorschlägen der Kreis-Kommissionen und der Provinzial-Kommissionen, die auch an höchster Stelle genehmigt worden sind, erhalten von den bewilligten 300,000 Mark der am schwersten betroffene Landkreis Danzig 293,080 Mk., der Landkreis Elbing 1020 Mk. und der Kreis Marienburg 900 Mk. Ein Großbesitzer in Bohlsackerweide, welchen das Hochwasser um alles Hab und Gut gebracht hat dessen Wirtschaftsgebäude, die sämtlich neu waren, vom Wasser fortgerissen und dessen Ländereien vollständig verlandet sind, erhält vom Staate eine Baarentschädigung von 89,000 Mk.

Es ist eine in höher stehenden Kreisen bekannte Thatsache, berichtet die Köln. Ztg., daß der Fürst Alexander von Bulgarien auch jetzt noch einer besonderen persönlichen Theilnahme des Kaisers und des Kronprinzen sich erfreut. In diesen höchsten Kreisen macht man dem Fürsten keineswegs den Vorwurf der Fahnenflucht, sondern läßt im Gegentheil dem persönlichen Blutz des Fürsten alle Anerkennung angehen, und wenn die klar auf der Hand liegenden politischen Interessen es geboten erscheinen ließen, daß seine Person als Opfer für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens preisgegeben wurde, so hat man es ihm um so höher angerechnet, daß er das kaum mißzudeutende Antwortschreiben des Kaisers von Rußland mit seiner Abdankung beantwortet hat.

aber, wenn ich ein Mädchen wäre (Gott sei Lob und Dank, daß ich es nicht bin!), solch' eine Redensart würde mich viel mehr fränken, als erfreuen, und —

„Da gebe ich Dir vollkommen recht, Hermann,“ unterbrach Grethe ihn lachend, „auf solche Weise gewinnt man auch Deine Schwester leicht!“ Und dann plötzlich sehr ernst werdend, fuhr sie fort: „Weißt Du, Hermann, ich bin im Grunde genommen überhaupt ein recht anspruchsvolles Mädchen, und wenn ich einen Mann lieben sollte, wirklich lieben und auch — heirathen, so müßte es auch der Klügste und Geistvollste sein können, zu dem ich aufsehen könnte.“

Der Herr Primaner nickte: „Schon recht, Grethe, wenn Du ihn nur findest! Aber sieh, Du bist ein so blutarmes Ding — und nach solchem ist, wie Papa einmal gesagt, im Allgemeinen nicht viel Nachfrage.“

„O, Hermann,“ — sie lächelte wieder, ihr entzückendes, kindliches Lächeln und ein Ausdruck legte sich über ihre reinen Züge, der deutlicher als Worte sprach: „ich habe mich vor meiner Armuth nicht zu fürchten, trotz ihrer glaube ich doch, daß der Rechte für mich kommen wird!“

Da Hermann im Augenblick aber gerade durch die offene Thür in den Garten sah, anstatt Grethens Gesichtszüge zu studiren, so entging ihm natürlich auch ihr stummer Beiseid. Um Uebrigens war es auch die höchste Zeit für ihn, sich zum Schulgang zu rüsten, so reichte er denn gnädig verzeihend der Schwester seine Hand und ging in sein Stübchen. — — —

Wie langsam doch an diesem Vormittag sich Stunde an Stunde reihte, trotzdem Grethe auch nicht eine Minute rastete, ja noch mehr that als eigentlich zu thun nöthig war und Mütterchen ihr ausgab. Zuerst war ihr in dem schmucken Häuschen, wo eine wirklich außergewöhnliche Reinlichkeit herrschte, doch alles noch

Durch besonderen Erlaß des Kultusministers wird die Verpachtung von Apotheken fernerhin verboten.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag vom Minister Tisza die Beantwortung der Interpellation in der bulgarischen Frage stattgefunden. Der Ministerpräsident wies die Annahme zurück, daß dem Auswärtigen Amt von dem Staatsreich in Sofia etwas vorher bekannt gewesen und daß die Regierung die Verschwörung irgendwie gutgeheßen. Mit Rußland bestehe keinerlei Uebereinkommen wegen Theilung des Einflusses im Balkan. In den Bündnißbeziehungen zu den fremden Mächten sei keine Aenderung eingetreten. Mit Deutschland stehe Oesterreich-Ungarn auch heute auf der alten Grundlage, deshalb sei auch nicht daran zu zweifeln, daß beide Reiche vereint, unter Berücksichtigung der gegenseitigen Existenzbedingungen, jene Grundlage auch ohne Gefährdung des Friedens werden wahren können. Den Berliner Vertrag betrachte die Regierung auch heute noch als in Kraft bestehend und als anrecht zu halten. Von keiner anderen Macht sei übrigens ein gegenwärtiger Standpunkt bekannt gegeben. Die Regierung halte an der Ansicht fest, daß nach den bestehenden Verträgen auf der Balkanhalbinsel, falls nicht die Türkei das ihr zustehende Recht in Anspruch nehme, Niemand anders zu bewaffnetem Einschreiten oder zu einem Protektorat berechtigt sei, überhaupt jede Aenderung in der staatsrechtlichen Lage oder in den Machtverhältnissen der Balkanländer im Einvernehmen aller Mächte erfolgen dürfe. — Während die Cholera in Budapest unter der Civilbevölkerung in steter Abnahme begriffen ist, fordert sie unter dem dortigen Militär zahlreiche Opfer. In der erst eingeweihten Franz-Josephs-Kaserne sind bisher zwanzig Soldaten an der Cholera verstorben, dreißig liegen krank darnieder.

Frankreich. Im Fort Malmaison bei Lafore sind neue Mörser und mit einem neuen Sprengstoff gefüllte Bomben probirt worden. Die französischen Blätter veröffentlichen die neue Waffe sei unwiderstehlich. — Nach einer Note des Finanzministers beträgt das Vermögen Frankreichs 7 Milliarden 546 Mill. Frs. — Auf Madagaskar verwickeln sich die Angelegenheiten immer mehr.

England. Das Heer- und Marine-Budget von 1886/87 zeigt im Etat eine Höhe von 31,226,000 Lstr. — In Castle-Island in Irland wurde vor einigen Tagen eine Mondscheinkler-Bande auf frischer That ertappt und verhaftet. Auch in der Grafschaft Kerry sind eine Menge Mondscheinkler verhaftet worden.

Rußland. Der Reg.-Anz. macht bekannt, daß anlässlich der Weiterverbreitung der Cholera in Europa eine ärztliche Revision der aus dem Auslande ankommenden Personen in verschiedenen Grenzstädten stattfindet; außerdem ist eine sanitäre Ueberwachung der Dampfer eingeführt worden.

Spanien. Das spanische Ministerium wird voraussichtlich in der Bejetung der Portefeuilles eine Aenderung erfahren.

Dänemark. Das dänische Justizministerium hat ein Verbot gegen die Leichenverbrennung erlassen, indem es sich auf die Bestimmungen des dänischen Kirchenrituals vom Jahre 1685 bezieht, nach welchen nur das Begraben der Leichen in Dänemark gestattet sein soll. Die dänische Geistlichkeit selbst hatte der Leichenverbrennung keinen Widerstand entgegengekehrt.

nicht sauber genug, in jedem Winkelchen suchte sie nach Unordnung und Staub, und obgleich sich nirgends weder Unordnung, noch Staub zeigen wollte, so fuhr sie doch mit Besen und Federwisch überal umher, als hätte man wirklich im Stenjon'schen Hause seit Jahren nicht rein gemacht — dabei warf sie aber immer wieder verlohlene Blicke nach der Uhr: „Erst neun! — erst zehn! — elf,“ flüsterte sie. Dann aber schlug es endlich zwölf von den Kirchtürmen, und nun flog ein frohes, glückliches Lächeln über das liebe Gesicht. Jetzt legte sie auch flugs Besen und Federwisch weg und eilte hinauf in ihr Stübchen. „Nur noch wenige Minuten und er ist da,“ flüsterte sie, während sie rasch das schlichte blaue Morgenröschchen mit einer reizenden mattgelben Robe vertauschte, über die sie ein spitzenbesetztes weißes Schürzchen band. Dann nahm sie aus dem prächtigen Strauß, der auf dem Tische stand, eine volle dunkelrothe Rose und steckte sie sich in das Haar. „So, nun bin ich fertig,“ flüsterte sie, und wie sie einen Blick in den Spiegel warf, zuckte ihr ein glückliches Lächeln um die Lippen, sie durfte zufrieden mit dem Bilde sein, das ihr das bligende Glas zurückstrahlte! Und weshalb sollte Grethe Stenjon sich nicht auch ihrer Schönheit freuen — sie ist ja ein Gnadengeschenk Gottes.

Drunten tönte die Glocke. — „Da ist er,“ flüsterte unsere junge Freundin und preßte die Hand auf's Herz — warum klopfte es aber auch so stürmisch da drinnen und weshalb erglühete ihr Gesicht gerade jetzt in so dunklem intensiven Roth?! Mein Gott, so konnte sie sich doch unmöglich vor dem Gaste zeigen. Sie eilte an die Waschtoulette und kühlte die glühheißen Wangen. Die Wirkung zeigte sich bald, und nun ihr Gesichtchen wieder seine normale Farbe hatte, eilte Grethe auch, in das Besuchszimmer zu kommen, wo die Mutter inzwischen den Gast empfangen; — aber sie zitterte am ganzen Körper, und